

## Erasmus+ Erfahrungsbericht – Heilpädagogik im 9. Fachsemester von Laura Johann

### **Ein Auslandssemester über sechs Monate...**

Kunst und Kultur zogen mich nach Wien. Mit dem Wissen um die Kulturmetropole Wien habe ich mich im Vorfeld zu verschiedenen Projekten in Wien kundig gemacht und mich beworben. Der schnelle herzliche Kontakt zur Projektleitung des Kulturbuddy Projekts haben mir die Entscheidung gänzlich nicht schwermgemacht. Ich konnte durch das in meinem 09. Semester stattfindende Praktikum meine Bachelor-Arbeit fertig stellen, als auch parallel im Projekt arbeiten und habe mir so die Zeit gegeben, eine qualitativ gute Arbeit abzugeben, mit dem Vorteil in einer tollen Stadt neue Erfahrungen machen zu können. Nachdem der Kontakt zu meiner „Projekt-Mutti“ hergestellt war, erhielt ich alle notwendigen Informationen und gemeinsam besprachen wir unsere Zusammenarbeit.

Im September 2022 bin ich nach Wien gezogen. Ich habe mir im Vorneherein eine Wohnung gesucht. Dabei recherchierte ich zunächst auf WG-Gesucht, habe im weiteren Verlauf dann aber über Bekannte aus Wien zu meiner gegenwärtigen Wohnung gefunden. Generell ist der soziale Wohnraum in Wien größer als er in den meisten deutschen Städten ist. Dennoch solltet ihr mit einer Miete zwischen 400-500 Euro rechnen. Ich habe das Glück mir die Wohnung und Miete mit meinem Freund zu teilen.

**Mein Praktikum** habe ich in einem kleinen Projekt des Freiwilligen Engagement der Caritas Wien absolviert. Das Kulturbuddy Projekt möchte Freiwillige, die interessiert an Kunst und Kultur sind, mit KlientInnen der unterschiedlichen Einrichtungen der Caritas Wien und Niederösterreich vernetzen. Diese verbringen gemeinsam Zeit bei Ausflügen zu verschiedenen Veranstaltungen oder Besuchen in Museen, Theatern und vielen anderen. Der Kulturpass, den Menschen, die als „sozial benachteiligt“ gelten, erhalten diesen und können mit ihm viele kulturelle Orte innerhalb Wiens kostenfrei besuchen.

Als Teil des Freiwilligen Engagement arbeitet das Kulturbuddy Projekt eng vernetzt mit den Mitarbeitenden, die im Kontakt mit den Einrichtungen der Caritas, als auch neuen sowie bereits tätigen Freiwilligen in Verbindung stehen. Zu meinen Aufgaben zählte, die Kontaktaufnahme mit neuen potentiellen Kulturbuddys, deren Vermittlung, als auch die Vernetzung mit den unterschiedlichen Einrichtungen. Darüber hinaus die Organisation von regelmäßig stattfindenden Kennenlern-Treffen, als auch den sogenannten Kick-Off Veranstaltungen, bei denen Begegnung zwischen Freiwilligen KoordinatorInnen der Einrichtungen und den Kulturbuddys stattfinden kann. Diese fanden jeweils in unterschiedlichen Ausstellungen und Galerien statt. Weiterhin brachte das Projekt mit sich die Datenbank zu strukturieren und im Frühjahr neue Projekt-Ideen für das kommende Jahr auszuformulieren, mit Fokus auf der Arbeit der qualitativen Stärkung des Projekts. Insbesondere dabei fiel auf, dass sich viele

Interessierte hauptsächlich im Bereich der Hilfe für Menschen auf der Flucht meldeten. Viele von Einrichtungen ausgefüllte Tätigkeitsprofile (die es für die Suche von Freiwilligen braucht) konnten aus diesem Grund nicht besetzt werden. Berührungshemmnisse auf Seiten der Freiwilligen wollten wir in Form einer Projekt-Idee begegnen, die mich als Brücken-Buddy in die Rolle der Vermittlerin setzen sollte. Der Gedanke dabei war, erste Befürchtungen und Hemmungen im Kontakt zu begleiten und gemeinsam den Kennenlern-Prozess im Bereich Menschen mit Behinderung zu stärken.

**Ich habe mich im Team** der Freiwilligen Koordination herzlich empfangen gefühlt. Das Team selbst hatte einige Wechsel in der Personal-Struktur erfahren. Ich habe mittwochs an den Team-Meetings teilgenommen und im Coworking-Space meine KollegInnen getroffen und mich mit Ihnen ausgetuscht. Hauptsächlich war ich jedoch mit der Verantwortlichen des Kulturbuddy Projekts vernetzt und habe mit ihr unsere Arbeit geplant und organisiert.

**In meiner freien Zeit** habe ich Wien mit meinem Fahrrad erkundet. Auf den meisten, auch Arbeits- wegen habe ich auf öffentliche Verkehrsmittel verzichtet und meine innere Wien-Karte auf dem Rad erweitert. Die meisten Strecken dauern etwa zwischen 15-30 min. Die Fahrradwege sind teilweise gut ausgebaut, aber der Wiener Stadtverkehr und die Autofahrenden sind wenig rücksichtsvoll. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind preiswert und das Streckennetz wunderbar ausgebaut. Würde man sich für ein ganzes Jahr in Wien entscheiden ist das Wien-Ticket super, da es einem für 365 Euro 365 Tage Fahrspaß in Wien ermöglicht.

**Wien bietet** eine divers aufgestellte Bevölkerung und viele unterschiedliche Kulturen, die nebeneinander und manchmal miteinander existieren. Die Caritas Wien bereichert die soziale Landschaft mit einigen spannenden Projekten und unterstützt so die Integrität marginalisierter Gruppen. Ich habe Wien als unheimlich lebendig und offen wahrgenommen, schnell einige herzliche Kontakte geknüpft und mich sehr willkommen gefühlt. Ein Grund für mich noch ein Weilchen länger in Wien zu verbringen. Zukünftig werde ich weiter beim Kulturbuddy Projekt arbeiten (ehrenamtlich, aber vielleicht durch eine Förderung bald auch bezahlt) und darüber hinaus bei einer anderen Einrichtung der Caritas beginnen.

**Wenn ihr euch für Wien entscheidet**, macht euch bereit für eine Menge Abenteuer, viele herzliche und hilfsbereite Menschen; lebenswerter öffentlicher Raum, mit Sportangeboten, aber auch Sitzgelegenheiten zum Faulenzen. Darüber hinaus eine alteingesessene Kaffeehaus-Kultur und einer Menge Möglichkeiten sich zu zerstreuen.

Insbesondere im Sommer soll die Donauinsel ein wundervoller Spot sein, der im weitesten Sinne an die Seen in Nordhausen erinnert. Vielleicht sehen wir uns ja;)